

Komplexität unter Kontrolle

Virtualisierung erfordert neue Ansätze bei Disaster Recovery.



Foto: Attingo Datenrettung

Nicolas Ehrschwendner, Attingo:
„Virtualisierte IT-Systeme schaffen neue Fehlerquellen“

Disaster Recovery-Pläne gehen normalerweise von ernsthaften Vorfällen aus, die den Betrieb der IT gefährden. Notfälle sind nicht so selten wie oft vermutet: Laut einer Studie von Symantec gab ein Drittel der befragten Unternehmen an, dass vorliegende Notfall-Pläne im vergangenen Jahr wenigstens teilweise zum Einsatz kamen.

Neben dem Ausfall von Hard- und Software können auch externe Sicherheitsbedrohungen, Stromausfall oder Störungen bei der Stromversorgung Fehlfunktionen auslösen.

Mit der vermehrten Nutzung von Virtualisierungstechnologien kommen neue Fehlerquellen hinzu. „Fehler können an der Hardware, Betriebssystem oder Virtualisierungs-Software des Hosts liegen, aber auch im Betriebssystem in der Virtuellen Maschine oder in der Anwendungssoftware“, nennt Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer von Attingo Datenrettung, Spezialist für Datenrettung und Computerforensik, einige Ursachen für Datenverlust. Zudem kann in virtuellen Umgebungen einfacher per Knopfdruck etwa ein gesamter Server gelöscht werden – ein Fehler, der nicht so selten passiert wie man vermutet. „Alle Fehler, die bei

Servern auftreten, können auch in virtuellen Umgebungen passieren. Zusätzlich entstehen neue Fehlerquellen.“

Die Vielzahl proprietärer Dateisysteme, die oft nicht oder nicht ausreichend dokumentiert sind, erschwert die Wiederherstellung von Daten in virtualisierten Umgebungen. „Wenn ein Fehler auftritt, bleibt oft nichts anderes übrig als Reverse Engineering“, erläutert Ehrschwendner.

Überblick behalten. Den Überblick über die unternehmenseigene IT-Landschaft zu behalten, ist schon unter „normalen“ Bedingungen schwierig – komplizierter wird es in virtualisierten Umgebungen. „Administratoren wissen oft selbst nicht, auf welchem Server ein Dokument physikalisch liegt“, beschreibt Ehrschwendner.

Noch schwieriger wird es, wenn auch der Datenspeicher virtualisiert wird. „Wenn auch der Storage virtualisiert ist, wird es für die Datenrettung interessant“, meint Peter Franck, technischer Leiter bei Attingo Datenrettung, „virtueller Storage ist sehr komplex, und die Dokumentation sehr oft nicht ausreichend.“ Hier spielt Attingo seine Stärke als kleines, spezialisiertes Unternehmen aus: „Unsere überschaubare Größe ist ein Vorteil, da wir viele Probleme individuell lösen können und flexible Prozesse haben“, sagt Franck. Ehrschwendner ergänzt: „Wir retten auch Daten, wo andere Anbieter aufgeben.“

Backup-Tests. Die Sicherung von Daten in virtuellen Umgebungen ist an sich einfacher als bei nicht virtualisierten IT-Systemen, da „der komplette Server



Foto: Attingo Datenrettung

Peter Franck, Attingo:
„Wenn auch der Speicher virtualisiert ist, wird es für die Datenrettung interessant“

inklusive Betriebssystem in einer Datei verpackt ist“, betont Ehrschwendner. Doch „ein gutes Backup lebt davon, dass es getestet wird“ – was viele Unternehmen aus unterschiedlichen Gründen unterlassen. So führt laut der oben erwähnten Symantec-Studie knapp die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Disaster Recovery-Pläne ein mal pro Jahr oder seltener aus, obwohl die Folgen eines ungeplanten Ausfalls sich schwerwiegend auswirken können: Beinahe die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt, dass sie eine komplette Woche benötigen würden, um wieder einen vollständig normalen Betrieb erreichen zu können. Doch Backup-Tests sind eine aufwändige Angelegenheit, da „im allgemeinen der komplette Betrieb steht“, so Ehrschwendner. Dazu kommt, dass etwa die Hardware-Ausstattung im Prinzip zweimal getestet werden muss – einmal die physikalische und einmal die simulierte. ■

Attingo Datenrettung
www.attingo.com

Symantec
www.symantec.com

Finanzkrise steigert Computerkriminalität

Die Finanzkrise und die in vielen Unternehmen drohenden oder bereits vollzogenen Entlassungen lassen auch die Moral der Beschäftigten sinken. Fälle von frustrierten Mitarbeitern, die sich für verfehlte Unternehmenspolitik „rächen“ wollen, sind laut einer Aussendung von Kroll Ontrack, ein Tochterunternehmen von Kroll und Anbieter von Services und Software in den Bereichen Datenrettung, Datenlöschung und Computer Forensik, in

den letzten Monaten häufiger geworden. Der Computer dient dabei als Waffe, die gegen den eigenen Arbeitgeber eingesetzt wird. Die jüngsten Ergebnisse des jährlichen Kroll Global Fraud Reports 2008/2009 belegen den Zusammenhang zwischen Finanzkrise und Computerkriminalität in Unternehmen deutlich.

Kroll Ontrack – www.krollontrack.at – www.ontrack.at